



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Wiedrigste und Annoncenpreise für Inserate und Abonnements bei H. H. Hoff, Leipzigerstraße 8. No. 60, gr. Steinstraße 73. M. Zamenberg, Geißstraße 67.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergepaltenen Corps-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Reclamen vor dem Tagesalender die drei-gepaltenen Corpsbeile oder deren Raum 40 Pf.

Nr. 20.

Sonabend, den 24. Januar 1885.

86. Jahrgang.

Mit dem 1. Februar eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.

Um den zum 1. Februar neu hinzutretenden Abonnenten entgegen zu kommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, unser Blatt gratis zugehen zu lassen.

Die hochehrwürdige Aufnahme, welche das Halle'sche Tagblatt in seiner neuen Gestaltung gefunden hat, ermuthigt die unterzeichnete Administration, sich an die Liebeshuldigkeit der Leser zu wenden und die Unterstützung ihrer Bestrebungen in der Weise zu erbitten, dass sie dem Tagblatt durch warme Empfehlung an Andere immer weitere Leserkreise erschliessen helfen. Denjenigen Lesern, welche sich zu solcher Gefälligkeit bereit finden lassen, würden wir auf ein Wort der Benachrichtigung sofort jede gewünschte Zahl Probe-Exemplare zum Zwecke der Weiterverbreitung zusenden.

Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Insertionsorgan.

Die Administration des Halle'schen Tagblattes.

Amtlicher Theil.

Tagesordnung

für die

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Montag, den 26. Januar cr., Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Genehmigung eines Abkommens mit einem Adjacenten der Kämerhöfde;
2. Bewilligung einer Entschädigung für das vom Grundstück Geißstraße Nr. 53 zur Verbreiterung der Straße abgetretene Terrain;
3. Regulirung der Kuchlinie für die Häuser Leipzigerstraße Nr. 34, 35, 76 und 77;
4. Bericht der gemischten Kommission zur Vorberathung der Kuchlinien-Vorstellungen resp. Abänderungen in der Grünstraße und vor dem Steinthor;
5. Genehmigung des Entwurfs einer Armen- und Waisenordnung;
6. Genehmigung zusätzlicher und abändernder Bestimmungen zu dem Gemeinde-Einkommensteuer-Regulativ;
7. Genehmigung zusätzlicher und abändernder Bestimmungen zu dem Grund- und Miethsteuer-Regulativ;
8. Feststellung des Etats der lateinlosen Realschule pro 1885/86;
9. Feststellung des Etats der höheren Töchterschule pro 1885/86;
10. Bericht der Petitions-Kommission in Betreff der Petition Stitz;
11. Bericht der Petitions-Kommission in Betreff der Petition Schirmer;
12. Prolongation eines Pachtrages über einen Fleck Landes von 5 m Länge und 2 m Tiefe.

Geschlossene Sitzung.

13. Bewilligung einer Subvention;
14. Wahl einer Kommission zur Verwaltung des städtischen Museums;
15. Mittheilung eines Disziplinar-Erkenntnisses.

Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung. Gneist.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für das früher Gräfe'sche jetzt Lude'sche Grundstück am Steinweg resp. Rammfischs Wäse eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15 zur Ansicht aus-

liegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.
Halle a. S., den 21. Januar 1885.

Der Magistrat.

Städtische Kommissionen.

Friedhofs-Kommission.

Sitzung am Dienstag, den 27. Januar c., Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

30 Mart sind von H. N. Postempel Bremen, zur Armenkasse als Geschenk eingekauft.
Halle a. S., den 22. Januar 1885.

Die Armen-Direktion.

Steckbrief.

Der zu Brossen am 9. Mai 1834 geborene, zu Zippendorf bei Zeitz ortsangehörige Fächler **Thomas**, genannt **August Schlenzig**, welcher hier am 10. November a. pr. auf drei Jahr unter Polizeiaufsicht gestellt worden, hat sich unangemeldet von hier entfernt und entzieht sich der Polizei-Aufsicht. Es wird um gefällige Mittheilung über den gegenwärtigen Aufenthalt des Benannten ersucht.

Personalbeschreibung: Größe: 1,57 Meter; Haar: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbrauen: blond; Augen: braun; Nase: gerade und lang; Mund: gewöhnlich; Zähne: befest; Bart: rar; Rinn: rund; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: unterleht; besondere Kennzeichen: vordere Glatze.
Halle a. S., den 21. Januar 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Halle a. S., Band 92, Blatt 3562, Artikel 1234, auf den Namen des Fräulein **Anna Sünberlich** zu Halle a. S. eingetragene, zu Halle a. S., Laurentiusstraße Nr. 14 belegene Wohnhaus mit Hofraum **am 8. April 1885, Vormittags 10 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — kl. Steinstraße Nr. 8, Zimmer 31, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1200 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 29, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erzieher übergebenen Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einmahlung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 10. April 1885, Vormittags 11 Uhr** an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 31 verhandelt werden.
Halle a. S., den 19. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 23. Januar.

* Der Reichstag genehmigte den griechischen Handelsvertrag in dritter Lesung und trat dann in die erste Lesung des Reichsparlamentsgesetzes ein. Abg. Adernann sprach mit Rücksicht auf die hohe Entwicklung des Sparkassenwesens in Sachen gegen die Vorlage, die nicht nur die Gemeindeparkassen, sondern auch den kleinen Hypo-

thekredit erheblich schädige. Man möge sich auf das Gebiet beschränken, in welchem das Sparkassenwesen noch nicht entwickelt ist. Wollte man eine Einrichtung für das ganze Reich, so möge man den Zinsfuß von 3% auf 1 1/2% und die Maximalanleihe von 800 M. auf 500 M. herabsetzen. Abg. Kalle befrwortete die Vorlage mit der Nothwendigkeit, Gelegenheit zum Sparen zu schaffen und wies auf die günstige Wirkung der qu. Kassen in England hin. Die Geschichte unserer Sparkassen sei eine Ehrengeschichte unseres Volkes, aber es bleibe doch noch viel zu thun übrig, namentlich in Osn. Die Erfahrungen in Oesterreich beweisen, daß Reichsparkassen und Kommunalparkassen recht wohl nebeneinander bestehen könnten. Staatssek. Dr. Stephan bezeichnet die Vorlage als ein wichtiges Glied in der Kette der Sozialreformen; durch die qu. Kassen werde die Spargelchtheit vermindert, ohne schädliche Konkurrenz zu machen, da die Kommunalparkassen das Privilegium höhere Zinsen und Einlagen behalten. Abg. Schent erklärt, daß die Freistimmigen in ihrer Mehrheit zwar der Vorlage sympathisch gegenüberstünden, aber keine übermäßige Centralisation wünschten. Gleichzeitig spreche aber eine Reihe von Bedenken gegen die Vorlage. Abg. Günther-Sachsen sprach gegen Abg. v. Hellborn Namens der Mehrheit der Kontrahenten für die Vorlage. Abg. Dr. Windthorst bekräftigt energisch die Vorlage, welche zur Unifikation, zur Vereinfachung der Einzelstaaten führe. Staatssek. Stephan bezeichnet den Redner als den Vater aller Hindernisse und wies die Unterstellung zurück, als solle die Vorlage eine Verstaatlichung des Sparkassenwesens überhaupt anbahnen. Nachdem sich noch Abg. Stolle gegen die Vorlage ausgesprochen, wurde dieselbe an eine Kommission verwiesen. — Morgen: Etat.

* Das preussische Abgeordnetenhaus überwieß heute den Gesetzentwurf betr. die Vertretung des Fiskus in bürgerlichen Rechtstreitigkeiten unter Abweisung einer kommissarischen Verathung zur zweiten Verathung im Plenum. Eine längere Debatte entspann sich über den Gesetzentwurf betr. die Zusammenlegung der Grundstücke im Geltungsgebiete des rheinischen Rechtes. Es handelt sich um Uebertragung der in den übrigen Theilen der Monarchie bestehenden Gesetzesbestimmungen über Zusammenlegung auf die Rheinlande. Abg. Dr. Reichensperger bekämpft den Entwurf als einen Eingriff in die Unverletzlichkeit des Eigenthums und in das rheinische Rechtsbewußtsein. Minister Dr. Lucius trat dieser Auffassung entgegen, verwies auf das zunehmende Notum des rheinischen Provinziallandtags und legte dar, daß es sich bei diesem Gesetze um eine wirtschaftliche Wohlthat für die Rheinlande handle. Abg. Knebel befrwortete die Vorlage. Abg. Bachem beantragt Verweisung an eine besondere Kommission, welche der Vorlage einen mehr befriedigenden Charakter geben solle. Im gleichen Sinne äußerten sich die Abgg. Wiefenbach, Müller und Classen, während sich die Abgg. v. Eynern und Schreiber für die Vorlage erklärten und sich von derselben gute Erfolge versprachen. Justizminister Dr. Friedberg kündigte unter Befehl die bevorstehende Einbringung einer Abänderung der rheinischen Hypothekenordnung an. Die Vorlage wurde schließlich an eine Kommission verwiesen, welcher auch das Konsolidationsgesetz für Hohenzollern zugewiesen wurde. Dann wurde in die zweite Verathung des Domänenetats eingetreten. Bei diesen entwickelte sich eine Debatte über das Darlehen der Landwirtschaft. Minister Dr. Lucius wies den Vorwurf zurück, daß die Regierung die gegenwärtige Jückerkrise verursacht habe. Abg. Dirichlei erhielt denselben aufrecht und bestritt, daß der Körnerbau unrentabel, eine Erhöhung der Getreidezölle daher nöthig sei. Der Domänen-Etat wurde genehmigt. — Morgen: Etat.

* Dem Bundesrath ist, wie gemeldet wird, die Ergänzung des Entwurfs zum Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1885/86 nunmehr zugegangen. Der Betrag, um den es sich handelt, beläuft sich, den „Verl. Pol. Nachr.“ zufolge, im Ganzen auf 258,000 Mark und wird durch Matrularbeiträge zu decken sein. Es entfallen hiervon auf das Auswärtige Amt an fortwährenden Ausgaben bei den Gesandtschaften und Consulaten 96,000 M. Diese Summe vertheilt sich folgendermaßen: Gouverneur und Generalkonsul in Kamerun 30,000 M. Konserl dafelbst 12,000 M. Sekretair 6000 M.; zusammen 48,000 M. Kommissar in Togo 12,000 M. Sekretair 6000 M.; zusammen 18,000 M. Remunerationen und Tagelöhner an Unterbediente bei den Behörden in den überseeischen Schutzgebieten 12,000 M.; zusammen 96,000 M. Einmalige Ausgaben zur Errichtung von Dienstgebäuden nebst

Wohnräum für die Beamten in Kamerun, Togo und
Anga Bequema, sowie zur inneren Einrichtung dieser
Gebäude zusammen 152,000 M. Der Gesetzentwurf wegen
des Betrags des Reiches zu den Kosten des Anschlusses
Bremens an das deutsche Zollgebiet wurde genehmigt.

* Im Budgetanschluß des österreichischen Abgeordnetenhause wurde vom Deputy Helmsberg die Frage von Straßlingkolonien zur Sprache gebracht. Der Vertreter der Regierung wies auf die Schwierigkeiten hin, zu solchen Kolonien geeignete Orte aufzufinden. Tatsächlich seien jedoch Erhebungen in der angegebenen Richtung gepflogen worden und das Justizministerium habe eine Anfrage an das Handelsministerium gerichtet, ob seitens Österreichs nicht überseesische Kolonien erworben werden könnten. Eine solche Erwerbung von Kolonien stehe bis jetzt aber nicht in Aussicht, die Frage werde indef von der Regierung im Auge behalten werden.

* Die Meldung daß die italienische Regierung bei der Ausrichtung der nach Ahab bestimmten Expedition keineswegs nur die Bekämpfung der Mörder Bianchi's und Gualletti's bezwecke, sondern gleichzeitig auch kolonialpolitische Pläne verfolgen, gewinnt durch die nachfolgende telegraphische Mitteilung weiteren Anhalt. Die italienische „Agenzia Stefani“ meldet: Um in der Lage zu sein, einen etwa erforderlichen Nachschub von Truppen nach Ahab zu bewirken, und um es den dorthin abgehenden Soldaten, sowie den Militärbehörden zu ermöglichen, die notwendigen Vorbereitungen ohne Unterbrechung zu treffen, hat der Kriegsminister angeordnet, alles für den Abgang eines zweiten Detachements notwendig vorsehender. Die Formation dieser Truppe wird dieselbe sein, wie diejenige der bereits abgegangenen. Ein Bataillon soll von der 2. Infanterie gestellt werden. — Die Rücksicht auf die Möglichkeit eines Truppen-Nachschubes scheint in der That zu bestehen, daß man gewisse Gebietssteile sofort militärisch zu besetzen gedenkt. Der König hat dem König Alfonso von Spanien 30,000 Frcs. für die durch das Erdbeben Vermingluden überliefert.

* Der französische Kriegsminister teilte in der gestrigen Sitzung des Kabinettsrats die Erklärungen mit, welche er in der Kommission abgegeben werde. Der Kriegsminister hielt danach in der Frage der Aushebung der Reservisten in den Hauptpunkten auf dem Boden des vorliegenden Gesetzeswortes, nämlich, daß die Dienstdauer auf vier Jahre beschränkt werde vorbehaltlich eines Nachlasses von einem Jahre in der Praxis. Der Kriegsminister glaubt ferner, daß die Budgetverhältnisse die Wiederherstellung des zweiten Teiles des Kontingents notwendig machen, hält weder vorläufige Dispensationen noch den Freiwilligendienst für zulässig, will aber eine vorzeitige Entlassung nach einer Prüfung und nach einem einjährigem Dienste unter den Fahnen zugeben.

* In dem gestrigen Kabinettsrathe in London soll beschlossen worden sein, die französischen Vorschläge in der egyphtischen Finanzfrage als Basis für die weiteren Verhandlungen unter der Bedingung zu acceptiren, daß irgendwelche mehrseitige Kontrolle nicht stattfinden. Anstatt einer Zinssreduktion soll eine Bekseuerung des Coupons eintrreten, in der Schuldentasse sollten Deutschland und Rußland durch besondere Mitglieder vertreten sein, irgendwelche Erweiterung der Reueignisse der Schuldentasse solle aber nicht stattfinden. England werde sich erboten, für eine Anleihe von 9 Millionen die Garantie zu übernehmen, würde aber bereit sein, auch eine internationale Garantie dieser Anleihe zu diskutieren, die jedoch nur mit Zustimmung aller Mächte eintreten könnte.

* Die Vorhut des vordrängenden englischen Generals unter Oberst Stenard ist mit den aufständischen Sudanesen zusammengefallen und der erste Anprall dieser den Nil aufwärts ziehenden englischen Truppen mit den tapferen Wühnwälfen ist ein blutiger gewesen. Es ist bekannt, daß General Wolsley mit seinen Truppen bis nach Korti den Wasserweg des Nils benutzte. Dann nach der Strom einen mächtigen fließenden Bogen und ist auf der Strecke von Korti bis Schebi von fünf riesigen Skataraten unterbrochen, welche die Schiffsahrt unmöglich machen. Auf dem Marsche nach Metameh, der durch Hügelgeland führt, warfen sich den englischen Vortrupp die Sudanesen entgegen und es entspann sich in der Nähe von Metameh jenes blutige Gefecht am 16. d., über welches wir in unseren gestrigen telegraphischen Mitteilungen berichteten. Wie bei aller bisherigen Kämpfen waren die wilden Wühnwälfen im ersten laminarartigen Ungeflüm ihres Angriffes das erste Carré der englischen Truppen auseinander. Dann aber sammelten sich die Engländer, indem sie auf ihre Reserve zurückgingen, von Neuem und begannen mit ihren weit überlegenen Feuerwaffen unter dem Leit der mit einfachen Lanzen und feuerartigen Stöcken bewaffneten Sudanesen furchterlich aufzuräumen. Oberst Burnaby, welcher getötet wurde, war schon bei den Kämpfen gegen Osman Digma bei Suakin zugegen und wurde bei El Teb verwundet.

Tages-Chronik.

* Schon in sehr früher Morgenstunde verbreitete sich gestern das auf unerklärliche Weise entstandene Gerücht von einem überaus bedenklichen Zustande des Kaisers und wurde mit Widesende verbreitet. Obwohl das gerüchliche Aussehen der Straßen und die vollständige Ruhe, welche in der Umgebung des Palais herrschte, jede Verunruhigung sofort hätten gerichteten müssen, wurden die Beamten des kaiserlichen Hauses und die vor dem Palais postierten Schutzleute mit Fragen beunruhigt und hatten unaufhörlich damit zu thun, die Grundlosigkeit des Gerüchtes zu wiederholen. Die den ganzen Vormittag hindurch gegenüber

dem Palais stehende Menschenmenge hatte übrigens die Freude, den Kaiser Morgens gegen 11 1/2 Uhr und dann noch einmal um 12 1/2, Uhr, als die Ablösung der Wachen vorüberzog, an dem bekannten Caféster zu sehen. Die Freude über das gute Aussehen des hohen Herrn fand ihren Ausdruck in wiederholten Hochrufen, für welche der Kaiser sich freundlich verneigend, dankte. — Die Kaiserin erschien vorgestern Abend mit den Mitgliedern der königlichen Familie im königlichen Schloße, wo Kour und Konzert stattfand. Mittags hatte die Kaiserin mit den königlichen Prinzeßinnen der Probe zu dem Abends stattfindenden Konzerte beigezogen. — Der Kronprinz ertheilte vorgestern dem Dr. Töche Audienz und empfing den Statthalter von Etsch-Vothringen, General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel. Nachmittags wurde auch der Staatsminister Dr. Lucius von Kronprinz empfangen. Ebenso stietete der Kronprinz am Nachmittag auch noch dem General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel in dessen Hotel einen Besuch ab. Am Abend wohnte der Kronprinz mit der Prinzessin Viktoria der Vorstellung im Opernhause bei. — Wie schon am vorgestern Nachmittage, so vergnügte sich auch gestern Nachmittage die Kronprinzliche Familie mit einigen geladenen Herren durch Schiffschulaußen auf dem Neuen See im Tiergarten, wobei gestern Nachmittage die Kapelle des 1. Garde-Dragoner-Regiments spielte. — Prinz Heinrich von Preußen traf gestern Nachmittage als Kiel in Berlin ein. — Am Sterbetage des Prinzen Karl von Preußen hatte sich am Mittwoch, 21. März Friedrich Karl in Begleitung des Hofmarschalls Graen v. Kaniz in der Mittagstunde nach Nikolae bei Gienede begeben, um dort an der Gruft seines Vaters und seiner Mutter (der Todesstagen der letzteren war der 18. Januar) in stiller Andacht zu verweilen. Vorher hatte bereits eine Deputation des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen die Grabstätte besucht und auf derselben einen prachtvollen Lorbeerkranz mit Ablaschleihe niedergelegt. General-Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel ist gestern Vormittage von Berlin nach Frankfurt a. M., wo er über Nacht bleibt, nach Straßburg zurückgekehrt.

* Mit besonderem Interesse wird Jeder, der die japanische Kunst in ihren vollendeten Leistungen kennen gelernt hat, eine kleine Ausstellung von mehr als hundert auf Japan bezügliche Photographien in Augenschein nehmen, welche seit einigen Tagen in der runden Oberlichtgalerie des Kunstgewerbemuseums in Berlin arrangiert ist. In ganz vorzüglicher und großen Aufnahmen, die zum Theil farbige behandelt sind, werden japanische Landschaften aus der Nähe von Dosaka, Jeddo, Yokohama und Nagasaki, sowie Architekturen, gewerbliche Werkstätten, Theatralische, Volksstippen, Schauspieler, Gaukler, Musikanten, Puppentheater, Portraits u. s. w. in bunter Reihe vorgeführt. Wie die kunstgewerblichen Leistungen der Japaner, so illustriren auch diese Bilder in anschaulicher Weise den hohen Civilisationsgrad eines Volkes, das in seiner Entwicklung durch Vererbung und Ideenaustausch mit der europäischen Race fast gar nicht unterbrochen worden ist. Die Photographien sind schon seit längerer Zeit Eigenthum des Museums und rühren wohl größtentheils von Herrn Dr. Niebel aus Halle a. S. her, der sie als Geschenk übernommen hat. Die Stickerarbeiten in der oberen Gallerie des großen Oberlichthofes sind ausßene mit vorzüglichem Nadelarbeiten mittelalterlicher und neuerer Provenienz gefüllt worden. Unter den erfteren ragt besonders eine italienische Kirchenfabrik aus der Zeit der Hochrenaissance durch ihr kostbares Material sowie die in Applikation und Plattstich ausgeführte farbenprächtige Musterung hervor, und unter den letzteren einige auf einem wie Hausmaderkellen loser gefügten, groben, schwarzbraunen Gewebe mit bunten Wollfäden in streng geometrischer Musterung ausgeführte Stickerien, die für den Schmuck und das gesunde Silbgeschick der bäuerlichen Bevölkerung der unteren Donauländer bezeichnend sind.

* Die Zahl der auf den 9 preussischen Landesuniversitäten im laufenden Wintersemester 1883/84 sich findenden beträgt 12,927 gegen 12,548 im Sommersemester 1884, 12,405 im Wintersemester 1882/84, 12,328 im Sommersemester 1882, 12,320 im Wintersemester 1882/83 und 11,992 im Sommersemester 1882. Die Steigerung ist also eine stetige. Was die Frequenz der einzelnen Universitäten betrifft, so ist diebeim Vergleich zum vorerwähnten Wintersemester vorigen Jahres folgende: Berlin 6086 (4232), Halle 1621 (1514), Breslau 1289 (1479), Bonn 1080 (1037), Göttingen 993 (1064), Königsberg 887 (909), Greifswald 856 (725), Marburg 708 (720), und Kiel 357 (362). Eine Zunahme haben also aufzuweisen Berlin um 571 (80 Proz.), Greifswald um 131 (18,1 Proz.), Halle um 87 (5,3 Proz.) und Bonn um 43 (9,9 Proz.), eine Abnahme Breslau um 110 (7,4 Proz.), Göttingen um 71 (6,7 Proz.), Kiel um 35 (10,0 Proz.), Königsberg um 22 (2,4 Proz.), und Marburg um 12 (1,7 Proz.). Geht man um 4 Jahre zurück, so findet man eine Gesamtzunahme der Studenten um 11,3 Prozent. Die einzelnen Universitäten sind aber in dieser Zunahme sehr verschieden betheiligt. An Greifswald indertens seit 1859 eine sehr erhebliche Abnahme stattgefunden hat, welche die Zahl der Studenten von 30,9 Proz. mehr als vor 4 Jahren, in Bonn 24,4, in Halle 20,7, in Kiel 20,6, in Berlin 18,2, in Marburg 9,6 und in Königsberg 6,1 Prozent, wogegen in der gleichen Zeit abgenommen hat die Zahl der Studenten in Breslau um 3,8 und in Göttingen um 2,3 Prozent. Auf die einzelnen Facultäten vertheilt sich im laufenden Semester die Zahlen für das Wintersemester 1883/84 sind in Klammern angegeben folgendermaßen. Es studiren: Evangelische Theologie 2322 (1926), katholische Theologie 236 (223), Juris 224 (233), Medizin 326 (287) und Philosophie 457 (512). Das Verhältniß der Facultäten zu einander hat sich also in diesem einzelnen Jahre außerordentlich geändert. Die Zahl der Juristen hat um 94 und die Zahl der Philosophen um 223 abgenommen, wogegen die der evangelischen Theologen um 396 und der Mediziner um 390 zugenommen hat. Geht man wieder um 4 Jahre zurück, so ergibt sich, daß zugenommen hat die Zahl der evangelischen Theologen um 66,6 Proz. und die der Mediziner um 47,2 Proz., abgenommen die der Philosophen um 5,9 Proz. und der Juristen um 12,9 Proz. Dieser Erhöhung ist die größte Bedeutung zu finden, wenn es wird in kurzer Zeit eine völlige Verschiebung in den Zahlen, welche das Verhältniß der einzelnen Facultäten bietet, zur Folge haben. Unter 100 Studenten waren die Academicianer mit eingerechnet vor 6 Jahren

8,4 evangelische Theologen, 2,8 katholische Theologen, 27,0 Juristen, 16,4 Mediziner und 45,4 Philosophen, jetzt zählen wir unter 100 Studenten 17,4 (also über noch einmal so viel) evangelische Theologen, 2,8 katholische Theologen, 17,0 Juristen, 24,6 Mediziner und 38,4 Philosophen. Daß die medizinische und zumal die evangelisch-theologische Facultät an Zahl ihrer Hörer die juristische so bald überholt werden, hätte noch vor wenigen Jahren wohl Niemand geglaubt.

* Im überaus frecher Straßenraub wurde am 21. d. M. Abends 6 Uhr in einer der verkehrsreichsten Gegenden in Köln verübt. Dort schritt um die besagte Stunde ein ältlicher Herr über das Troitort. Ihm entgegen kamen vier oder fünf junge Burichen. Als dieselben mit ihm zusammen trafen, griffen zwei ihm nach den Händen, der eine hielt ihm die rechte, der andere die linke fest, zugleich wurde ihm der Mund zugehalten. Dann riß ihm ein dritter den zugedückten Rock auf und nahm ihm die Uhr und Kette weg. Starb vor Schreck stand der Beraubte noch da, als die Bande schon längst das Weite gesucht hatte.

* In Großgartach bei Heilbronn hat in der Nacht vom Montag auf Dienstag ein furchtbarer Brand gewüthet und mehr als fünfzig Häuser in Asche gelegt.

* In Wien wurden am 20. ds. die Eheleute Franz und Johanna Andra todt in den Betten gefunden. Auf dem Zimmerboden lag ein offenes Messer, das frische Blutspuren zeigte. Die äußere Leichensschau ergab, daß außer einer leichten Schnittwunde auf der rechten Halsseite des Franz Andra keine Spur einer sonstigen Verletzung an den Körpern der Eheleute sich befunde. Der Tod war bei Beiden in Folge Vergiftung durch Kohlenoxydgas eingetreten. Verschiedene Umstände sprechen dafür, daß Johanna Andra ihrem Gatten, mit dem sie in inderleibliche und glückliche Ehe gelebt hat, freiwillig in den Tod gefolgt ist. Um sicher zu werden, haben die Eheleute am Abend die Thür und die Fenster von innen mit alten Kleibern verlegt, die Nöhre des kleinen, im Zimmer befindlichen und mit Kohlen stark geheizten Kachelofens ausgehängt, so daß der Rauch frei in das Gemach dringen konnte und gar keinen Abzug fand. Zwei Wadskerzen, welche auf dem im Zimmer befindlichen Tische standen, lassen vermuten, daß die bedauernswürthen Leute sich auf den Tod vorbereitet und vorerit gebetet haben. Franz und Johanna Andra lebten stets in geregelter Verhältnissen. Franz Andra wurde jedoch in letzter Zeit krank und war durch volle 18 Wochen ans Bett gefesselt. Als Andra das Zimmer wieder verlassen konnte, wendete er sich an seinen letzten Dienstgeber, um seine frühere Stelle wieder zu erlangen, doch dieselbe war bereits ausgeschrieben und es gelang ihm nicht, anderweitig ein Unterkommen zu finden. Auch seinen Bruder, einen ziemlich gut situireten Bauer in Böhmen, ging er um eine Unterthung an, doch erhielt er auf seinen Brief nicht einmal eine Antwort. Bei aller Noth hätten sich die beiden Leute doch, Schulden zu machen und ihr Ruf vor unter ihren Bekannten der denkbar beste. Auch den Zins bezahlten sie stets pünktlich. Wie sich die beiden alten Leute von allen Seiten verlassen haben, beschloßen sie, dieses Leben der Noth nicht mehr weiter zu führen, sondern vereint in den Tod zu gehen.

* Folgender Unglücksfall wird ferner aus Wien berichtet: Am Mittwoch Morgen fiel es den Bewohnern der Siebensterngasse auf, daß der Laden des Schneidmeisters Andreas Achaz, der sonst regelmäßig früh 6 1/2 Uhr geöffnet zu werden pflegte, lang über diese Zeit geschlossen blieb. Sie begannen besunruhigenden Voraussetzungen Raum zu geben und verständigten die Polizei. Man sprengte gewaltsam die Thür und fand die Leichen des Schneiders, seiner Frau und seines 15-jährigen Sohnes. Ein durchdringender Gasgeruch erfüllte das ganze Zimmer und ließ sofort auf eine Vergiftung durch Leuchtgas schließen. Achaz und sein Sohn scheinen in Folge des Gaseruches zunächst aufgewacht zu sein. Sie versuchten offenbar, sich zu retten, denn der Sohn kam bis zur Thürschwelle, wo er betäubt niederfiel; sein Vater schreit schon beim Verlassen des Bettes das Verunglückten vor sich zu haben. Unpfechtheit liegt eine Vergiftung durch Leuchtgas vor, eigenthümlich aber ist die Thatsache, daß im ganzen Hause keine Gasbelandung ist. Es scheint, daß ein am Hause vorbeigelaufenes Gasrohr stark beschädigt ist und das ausströmende Gas auf irgend eine Weise seinen Weg in die Wohnung gefunden hat. Am Laufe des Vormittags wurden mehrere Arbeiter der Gasanstalt aufgeboten, welche alle Gasrohre, die an der Wohnung vorbeizühen, unterzuchten, um unter Umständen die Verbesserung vorzunehmen. Am Mittag erfuhr man, es sei höchst wahrscheinlich, daß das vor dem Hause sich hinziehende Gasleitungsrohr schadhaft geworden ist und das Leuchtgas durch den Fußboden oder durch das Gemauer eines Weges in die Wohnung der Schneider-Eheleute gefunden hat.

* Wie russische Blätter melden ist im Norden Rußlands eine Hungersnoth ausgebrochen. Mischachs, Ueberdurmungen, vorzeitige Fröste mit großem Schneefall, bevor noch die ohnehin dürftige Ernte eingebracht werden konnte, ließen befürchten, daß ein großer Theil des Nordens einen schweren Winter zu durchleben haben würde. Daß einzelne Gegenden eine direkte Hungersnoth zu erwarten hatten, galt nicht als zweifelhaft und einzelne Landstrecken waren bei Zeiten auf Mittel und Wege bedacht, wie dem unmassebleiblichen Uebel zu begegnen lie. Die Wauer des Kreises Meien, Gouvernements Arhangel, in dem die erwartete Hungersnoth leider schon ausgebrochen ist, haben sich an M. A. Sibiroff mit der Bitte um Hilfe gewandt. Im Pestsorgebiet soll bereits der Hungersnoth ausgebrochen sein. Selbst die ältesten Leute wissen sich nicht zu erinnern, daß jemals ein solcher Mangel an Brodken herrschte habe. Auch im Gouvernement Wolgoda sind die

Der gerichtliche Ausverkauf der Rich. Ring'schen Concurssmasse,
 bestehend in Baumwollen-, Woll-, Weisswaren, Damen- u. Mädchen-Capotten, Jacken, Hosen etc. beginnt
 Dienstag Vormittag 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr in den bisherigen Geschäftsräumen Barfüsserstrasse Nr. 8.
 Diese können sofort anderweitig vermietet werden.

Ernst Kyrian, Concurssverwalter.

Haselholz-Versteigerung

aus Schupbezirk Goitische Jagd 36 am
 2. Februar cr. Vorm. 11 Uhr
 in Mühle 3 dörig: 102 rm hartes
 Haselholz zu Bierpänen, 21 Hundert
 Hasel-Bundstücke.
 Königl. Oberförsterei-Jödertig.

Holzverkauf

in der Kgl. Oberförsterei Schfenditz.
 I. Unterforst Schfenditz, Schlag V bei
 Schfenditz.

Montag den 26. Januar 10 Uhr
 circa 35 Hundert harte Bandstücke
 (Bierpäne), circa 800 rm Unterholz-
 Reifig;

II. Unterforst Moßlau, Schlag XI bei
 Döllau am Döllau-Oberhauer Wege
 circa 28 Hundert diverse Stangen,
 VI/V. Klasse, circa 2600 rm Unter-
 holz-Reifig;
 aus der Totalität 52 rm Kloben,
 30 rm Abraum;

III. Unterforst Wöllberg, Radeninsel,
 Schlag IX.

Mittwoch den 28. Januar 10 Uhr
 Kuhholz circa 17 Eichen mit 12 fm,
 600 Eichen und Kiefern mit 250 fm,
 15 Eichen mit 14 fm, 600 Stangen;
12 Uhr: Brennholz; circa 30 rm
 Kloben, 300 rm Abraum und Unter-
 holz-Reifig;

IV. Unterforst Merseburg, Göhliger Weg-
 richt bei Greipau

Freitag den 30. Januar 10 Uhr
 circa 200 Eichen u. Kiefern mit 5 fm,
 6 Hundert Stangen, 17 Hundert
 rüsterne Forstbäume, 20 Hundert wei-
 ße Bandstücke I/IV. Klasse, 900 rm
 Unterholz-Reifig.

V. Unterforst Burgliebenau, Schlag X,
 bei Döllitz

Montag den 2. Februar 10 Uhr
 circa 0,5 Hundert reine Stangen, zwei
 Hundert Hammerstiele (Weißdorn), 1800
 rm Unterholz-Reifig.

Schfenditz, den 22. Januar 1885.
 Königl. Oberförsterei.

Abonnementpreis für beide
 Monate Februar und März
 nur Mk. 1.—
 bei der Administration u. den Zeitungs-
 speditionen, sodann vom 1. April an auch
 bei allen Postanstalten zu
 Mk. 1.50 pro Quartal.
 Die [N° 23]

„Deutsche Stimme“

ist gegründet als neutrale Arena, in welcher ein-
 gesandte Artikel, Posten u. s. w., jeder Art und
 Meinung worüber aufgenommen und sogar
 prämiirt werden. Jeder ist gewissermaßen
 Mit-Redacteur derselben, wenn Jeder ist
 nach Belieben in die Oeffentlichkeit zu bringen.
 Das Unternehmen ist vielseltig u. originell
 und bitten wir um rege Bethellig. Näheres in der
 Zeitung selbst, welche von der Administration
 der „Deutschen Stimme“ Berlin, Wallstr. 22,
 einem Jeden gratis u. franco zugesandt wird.

Im Verlage von **Fr. Ackermann**
 in **Weinheim** (Baden) ist in neuer Auf-
 lage erschienen:

Hilfstafeln

zu dem beige druckten Reichsgesetze vom
 15. Juni 1883 über die

Krankenversicherung der Arbeiter

zur raschen und zuverlässigen Berechnung
 1) der Beiträge der Arbeitgeber und
 der Arbeiter zu den Krankenkassen,
 2) der Ansprüche der Arbeiter an die
 Krankenkassen, und zwar
 a) der Anspruch auf Krankengeld,
 b) der Anspruch auf Sterbegeld.
 Zum Handgebrauch für die

**Krankenkassen,
 Arbeitgeber und Arbeiter.**

Berechnet von
Heinrich Ehret,
 Amtsreferent in Weinheim.
 2. verm. und verb. Auflage.
 Preis geb. Mk. 1.—

Diese Hilfstafeln sind jeder **Gemeinde-
 behörde, jedem Rathschreiber,
 Krankenkassen-Rechner, Ar-
 beitgeber und Arbeiter unent-
 behrlich.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung,
 sowie auch direkt von der Verlags-handlung,
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste
 Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache.

**Philipp Greve-Stirnberg's
 Magenbitter „Alter Schwede“**

wurde unterm 12. März 1859 concessionirt und auf den Industrie-
 Ausstellungen zu London 1862, zu Dublin 1865, zu Paris 1867,
 zu Wien 1873, zu Bremen 1874, zu Amsterdam 1883, zu
 Boston 1883 und London 1884 prämiirt.

Derselbe ist das vortrefflichste Genußmittel zur Förderung der Ver-
 dauung und ist ächt und unverfälscht zu haben:

in Halle bei **Julius Bethge**, Leipzigerstrasse, **B. Falcke**,
 Leipzigerstrasse, **Ferd. Hille**, Geiststrasse, **Paul Jahn**, Leipziger-
 strasse, **Aug. Lauffer**, Leipzigerstrasse, **Rich. Musculus**, Brü-
 derstrasse, **G. W. Thieme**, Leipzigerstrasse.

Bei dem lebhaften und sich stets mehrenden Absatz, dessen sich
 unser **Alter Schwede** seit 25 Jahren erfreut, können wir nicht umhin,
 unsere verehrten Consumenten noch besonders darauf aufmerksam zu
 machen, das es noch immer Geschäfte giebt, die es nicht für **Betrug**
halten, sich unsere **Originalflaschen** zu beschaffen, und daraus dem
 Publikum **ganz gewöhnliche Bitterbranntweinfabrikate**,
 welchen **ohne jedes Recht** der Name **Alter Schwede** beige-
 legt, als unser ächtes Fabrikat zu verkaufen.

Philipp Greve-Stirnberg in Bonn,

alleinige Fabrik des ächten seit 25 Jahren fabricirten Magenbitters
 „Alter Schwede“.

Cigarrettenfabrik

S. Dessen aus **Warschau** neben „Café David“,
 empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** in **echten russischen u. türkischen Cigarretten**
 und **Tabaken**, sowie mehrere **Beste** echt russischer und türkischer Cigarretten, welche
 bei der **Jubeljahr zurückgeht**, zu **äußert herabgesetzten Preisen**.
 Detail-Verkauf zu Fabrikpreisen. **Hamburger u. Bremer Cigarren** zu Fabrikpreisen.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine
 ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgeru-
 fen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette
 in täuschender Weise herzustellen. Die Pakete des ächten Stoll-
 werck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten
 und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Fir-
 men-Schilder.

Moritz's Restaurant.

48. Harz 48.
Heute Sonnabend grosses Concert.

Grosser Volksmaskenball.

Zum Hofjäger.

Freitag den 23. Januar
 Grosses

carnevalistisch-humoristisches Narren-Radau-Concert
 in den närrisch decorirten Räumen
 von dem gesammten Halle'schen Stadtorchester.
 Vollständig närrisches Programm. — Auch ist es gestattet, mitzuführen.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pfg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 24. Januar
Vorletzte Soirée der Leipz. Quartett- u. Concertsänger

Herrn **Brückner, Koppe, Engelhardt, Selow, Ewald, Degen** und **Fischer**.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pfg. Billets vorher à Stück 40 Pfg. bei Herren
Steinbrecher & Jasper, sowie Herrn **Epieling**, Leipzigerstrasse. Sonntag
 letzte Soirée.

Concerthaus.

Vorläufige Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Halle die ergebene Anzeige, daß ich
 mit meiner **Künstler-Gesellschaft**, bestehend aus den **ersten Künstler-spezialitäten**,
 hier eintruffe, um am **Sonntag den 25. Januar cr.** die **erste Vorstellung**
 im **Saale des Concerthauses** zu beginnen. Letztere bestehen in **Produktionen**
 der **höheren Gymnastik, Equilibristik** u. s. w. Näheres die Tageszettel.

Jch halte mich daher bei meinem Eintreffen eines wohlwollenden Empfangs
 versichert und zeichne
 Hochachtungsvoll **Kolter-Hegelmann.**

Für den redaktionellen und Interententheil verantwortlich: Julius Rundelt in Halle. — Plätzliche Buchdruckeri (A. Messmann) in Halle.

Frisch eingetroffen:
Pa. holländer Austern,
lebende Hummer,
grüner Rheinlachs,
Schellfisch & Seedorch,
frisches Rehwild,
Böhmische Fasanen,
franz. u. ungar. Poularden,
Capaunen, Hamb. Küken,
frische franz. Trüffeln,
italien. Dauer-Maronen,
echte Teltow-Rüben
 bei
Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2.

Apfelsinen, 25 Stück 1,50 M.
**Speckfundern, Magdeb. Sauer-
 kohl** empfiehlt
 gr. Ulrichstr. 27. **W. Assmann.**

**Seedorch,
 Schellfisch, grüne Heringe**

empfangt heute und empfiehlt
Gelststrasse, Weintraube.

**Winterüberzieher und Herren-
 Röcke** im Einzelnen wie in **Posten**
 billig zu verkaufen
 Leipzig,
Wintergartenstraße 14, 2 Et.

Ein schöner **Reisepelz** billig zu
 verkaufen gr. Ulrichstr. 58, 1.

Ein **Herren-Pelz** ist zu verkaufen
Friedrichsplatz 1, 1 Tr.

Silzbaden,

bestes **Schönheitsmittel** gegen **Ausgleiten** bei
 Glatteis, empfiehlt
E. A. Teutschheim,
 gr. Klausstr. 7.

Bekanntmachung.

Reinwollene Damenkleiderstoffe ver-
 sendet im Einzelnen die **Fabrikation** von
Ernst Wagner, Greiz i. B.

Herren- u. Damen-Masken

verleiht zu billigen Preisen
Frau Auguste Söfner, Trödel 7.
 Einen **Masken-Anzug** verleiht oder
 verkauft **Hermannstr. 14.**

Gesundes Geld

für **Befreiung** alter **Brief-Umschläge**.
 Postcouverts mit eingepreister Marke aus
 den Jahren 1850 bis 1872 werden, wenn
 dieselben **ganz und unbeschädigt** sind,
 zu den höchsten Preisen angekauft und be-
 sonders seltene Exemplare bis 20 Mark
 p. Stück bezahlt.

Hermann Decker, Hannover.

**Tausende Blasenranke (auch
 Bettmäßen)** in den schlim-
 msten Fällen verdanken ihre Heilung
F. C. Bauer, Specialist,
 Basel-Binningen (Schweiz)
 Villa Margarethenhal.
 Prospekte u. begl. Zeugnisse gratis.

Die Volkstüche

befindet sich **Brummswarte Nr. 16.** Das
 Lösen von Marken für den folgenden Tag
 ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende
 Portionenzahl stets vorräthig sein wird.
Anweisungen auf ganze Portionen
 à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche ar-
 beliebigen Tagen verwendet werden können,
 sind nur bei Herrn **Louis Sachs**, große
 Ulrichstraße 24, zu haben.

**J. Borek & Co.,
 Annoncen-Expedition.**

gr. Ulrichstrasse 49, p.,
 empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen
 an das

Halle'sche Tageblatt

sowie für alle andern
 Zeitungen des **In- u. Auslandes.**
 Bedienung prompt, reell und discret.

Sieheu Beilage.